

## Rezension zu: Buser, Kurt; Schneller, Thomas; Wildgrube, Klaus 2003: Medizinische Psychologie, medizinische Soziologie. Kurzlehrbuch zum Gegenstandskatalog. München u.a.: Urban & Fischer

Mann, Bernhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mann, B. (2005). Rezension zu: Buser, Kurt; Schneller, Thomas; Wildgrube, Klaus 2003: Medizinische Psychologie, medizinische Soziologie. Kurzlehrbuch zum Gegenstandskatalog. München u.a.: Urban & Fischer. [Rezension des Buches *Medizinische Psychologie, medizinische Soziologie: Kurzlehrbuch zum Gegenstandskatalog*, von K. Buser, T. Schneller, & K. Wildgrube]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 28(1), 126-128. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48776>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

(ICD) werden dargestellt: das Spektrum psychischer Störungen; die Demenz mit Beeinträchtigungen der Persönlichkeit wie Reaktionen der Umwelt; Drogen mit ihren Wirkungen; die Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten. Dabei untersucht die Sozialpsychiatrie den Zusammenhang zwischen Psychiatrie und Soziologie vor dem Hintergrund sozioepidemiologischer Untersuchungen, sozialökologischer Konzepte, soziologischer Theorien, der Sozialstruktur, Entstehungsmodellen von Depressionen, Verläufen der Schizophrenie und Ursachen der Drogenabhängigkeit. Mit Bezug auf die Sozialgeschichte der Psychiatrie führt *Heiko Waller* in die sozialpsychiatrische Praxis ein. Das referierte Spektrum sozialpsychiatrischer Instrumente reicht von der Gemeindepsychiatrie über Methoden der Sozialtherapie, Angebote in einem Standardversorgungsgebiet, Zuständigkeiten, Rechtsgrundlagen, Finanzierung bis zum Netz psychiatrischer Rehabilitation und zur Prävention und Selbsthilfe.

Die Publikation ist ein Gewinn für Studierende und Interessenten der Sozialmedizin. Auch für Dozenten, Wissenschaftler und Praktiker liegt ein Nachschlagewerk zur schnellen Orientierung vor. Es ist dem Autor gelungen, die Verknüpfungen der interdisziplinär angelegten Sozialmedizin aufzuzeigen, sowie die Handlungsmöglichkeiten in der sozialmedizinischen Praxis vorzustellen. Der Einfluss des sozialen Wandels auf die Theorie und Praxis der Sozialmedizin wie die Rückwirkung einer sich verändernden Sozialmedizin auf die Gestalt der Gesellschaft könnte in späteren Neuauflagen aufgegriffen werden. Insgesamt ist das Werk zur sozialwissenschaftlich orientierten Sozialmedizin inhaltsreich und nur zu empfehlen.

## 5 Medizinische Psychologie und medizinische Soziologie. Kurzlehrbuch zum Gegenstandskatalog

Buser, Kurt; Schneller, Thomas und Wildgrube, Klaus 2003: Medizinische Psychologie, medizinische Soziologie. Kurzlehrbuch zum Gegenstandskatalog. 5. überarb. Auflage. München-Jena: Urban & Fischer. ISBN 3-437-43210-9. 456 S., € 29.95.

Die Autoren sind als Psychologen und Sozialwissenschaftler an der Medizinischen Hochschule Hannover tätig. Sie orientieren sich in ihrem jetzt neu erschienenen Lehrbuch an einem modernen Leitbild: Der Mensch steht im Mittelpunkt der Medizin. Ein neuer Gegenstandskatalog (GK) der Ärztlichen Vorprüfung war in Medizinischer Psychologie und Medizinischer Soziologie zu meistern. Insofern ist es ein Anliegen, neben dem Sachbezug eine didaktische Form der Wissensvermittlung anzubieten. Beabsichtigt ist, den Handlungszusammenhang – d.h. Sinn und Ziel des Curriculums – anhand inhaltlicher und technischer Hilfen aufzuarbeiten. Prüfungsrelevante Inhalte sind markiert, Abbildungen und Tabellen erleichtern das Verständnis für die psychologischen und soziologischen Theorien, Merkkästchen heben wichtige Sachverhalte hervor, Klinikkästchen zeigen die Relevanz sozialwissenschaftlicher Grundlagen in der Praxis, Schlüsselbegriffe – nachlesbar in den Randspalten – eignen sich als Repetitorium, und ein zweifarbige Layout erleichtert die schnelle Orientierung.

Das Werk umfasst eine integrierte Darstellung von Medizinischer Psychologie und Medizinischer Soziologie. Es ist in drei Hauptkapitel gegliedert: Hintergrundwissen zu Entstehung und Verlauf von Erkrankungen (besonders von chronischen), psychosoziale

Aspekte ärztlichen Handelns, Prävention (Förderung und Erhaltung von Gesundheit). Vervollständigt wird das Lehrbuch durch ein umfangreiches Register (S. 431-456).

Der 1. Abschnitt – Entstehung und der Verlauf von Krankheiten (S. 3-241) – beinhaltet erstens die Bezugssysteme von Gesundheit und Krankheit mit Begriffserklärungen: die betroffene Person, medizinische Befunderhebung und Gesellschaftsbegriff im Blickwinkel der Erfüllung bzw. Abweichung sozialer Normen und Rollen. Zweitens referieren die Autoren Gesundheits- und Krankheitsmodelle im Blickwinkel des Verhaltens, Biopsychologie, Psychodynamik, Sozialpsychologie und Soziologie; letzteres mit Verweis auf gesellschaftliche Opportunitätsstrukturen wie auf die Einflüsse ökonomischer und ökologischer Umweltfaktoren. Drittens untersuchen die Autoren die methodischen Grundlagen. Sieben Kapitel sind dafür reserviert. In klassischer Weise reicht das Spektrum von der Hypothesenbildung, Operationalisierung, Untersuchungskriterien mit Testkonstruktion, Itemselektion, Skalenbildung, Gütekriterien sowie Messfehlern einschließlich ihrer Kontrolle über die Untersuchungsplanung, Methoden der Datengewinnung in qualitativer und quantitativer Hinsicht bis zur Datenauswertung. Viertens diskutieren *Buser et al.* das Herzstück des Buches, die theoretischen Grundlagen beider Disziplinen. Dabei kommt die Mikro- und Makroperspektive zum Tragen. 10 Kapitel behandeln diese Thematik. Die Mikroperspektive betreffen biologische Grundlagen menschlichen Verhaltens, Lernen, Kognition, Emotion, Motivation, Persönlichkeit, Entwicklung und primäre Sozialisation bzw. Sozialisation im Lebenslauf. Die *Makroperspektive* beinhaltet die soziodemographischen wie sozialstrukturellen Determinanten: Modernisierungsprozesse, Änderungen der Erwerbsstruktur, Einfluss von Bildung und Lebensstil auf die Gesundheit und die Bedeutung der sozialen Differenzierung.

Der 2. Abschnitt – Ärztliches Handeln (S. 245-386) – beinhaltet die Arzt-Patient-Beziehung (einschließlich Fragen der Professionalisierung des Arztberufes, Arzt- und Krankenrolle sowie Formen und Probleme der Kommunikation und Interaktion), die Untersuchung, das Gespräch, die Urteilsbildung und Entscheidung (mit den Themen Erstkontakt, Exploration und Anamnese, körperliche Untersuchungen, Arten der diagnostischen Entscheidung, Grundlagen der Entscheidung, Urteilsqualität und Qualitätskontrolle, Entscheidungskonflikte und Entscheidungsfehler). Ferner thematisieren die Autoren psychologische Interventionsmodelle in der Medizin und besondere medizinische Situationen: ärztliche Beratung, Patientenaufklärung und -schulung, Psychotherapie, Intensiv-, Notfall-, Transplantations-, Reproduktions-, Sexual- und Palliativmedizin, Onkologie und humangenetische Beratung. Schließlich wird mit einem soziologischen Fokus der Patient und das Gesundheitssystem aufgearbeitet. Vier Kapitel stehen im Mittelpunkt der Untersuchung: von den Stadien des Hilfesuchens, Bedarf und Nachfrage im Kontext der Versorgung, Über-, Unter- und Fehlversorgung über die Patientenkarriere im Versorgungssystem bis zum Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen.

Der 3. Abschnitt – Förderung und Erhaltung von Gesundheit (S. 389-427) – ist der Prävention und Erhaltung der Gesundheit gewidmet. Zuerst führen die Autoren in den Bereich der Prävention ein. Klassische Themen reichen von der primären, sekundären oder tertiären Prävention bis zu Formen psychosozialer Hilfen und der Sozialberatung. Zweitens werden in drei Kapiteln Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit referiert. Hier geht es um die Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung, Verhaltensänderung, Rehabilitation, Soziotherapie, Selbsthilfe und Pflege. Im Bereich der Pflege werden Themen aufgegriffen wie die Mitwirkung von Patientenvertretern im Gesund-

heitswesen, Pflegeversicherung, Pflegeeinrichtungen, Beurteilung der Pflegebedürftigkeit und Pflegequalität bis zu psychosozialer Belastung in der Pflege.

Das Werk ist kein Kompendium zur Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie, sondern ein Kurzlehrbuch. An diesem Maßstab sollte es gemessen werden. Zwar gehen durch den Kurzlehrbuchcharakter wichtige Analysen und Informationen verloren. Beispielsweise werden in der Medizinischen Soziologie grundlegende Aspekte wie soziales Handeln, soziale Konstruktion von Gesundheit und Krankheit, Handlungstheorie, Systemtheorie oder Phänomenologie als analytische Grundlagen der Health Sciences kaum behandelt; auch in grundlegende Schulen der Psychologie wird kaum eingeführt. Dies wird jedoch dadurch kompensiert, dass nach den jeweiligen Kapiteln auf weiterführende Literatur verwiesen wird. Insgesamt besticht das Werk durch strukturierte und systematisierte Klarheit; es erhält seinen Charme durch Lockerheit und Engagement im Stil. Komplexe Sachverhalte werden übersichtlich dargestellt.

## Literatur

- Cockerham, William C., 1995: *Medical Sociology*, 6. Auflage, Englewood Cliffs/NJ: Prentice Hall.  
Mann, Bernhard, 2004: Krankenhaussoziologie und Gesundheitswesen. In: *Soziologische Revue* Heft 4, S. 480-491  
Schwartz, Friedrich Wilhelm; Badura, Bernhard; Leidl, Reiner; Raspe, Heiner; Siegrist, Johannes, 1998: *Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen*. Urban & Schwarzenberg: München.

Dr. Bernhard Mann  
Eschenbrender Str. 4  
53572 Unkel/Rhein  
Tel: +49.2224.941908  
eMail: [bmann@uni-bonn.de](mailto:bmann@uni-bonn.de)  
URL: [www.sociologie.uni-bonn.de/mann.htm](http://www.sociologie.uni-bonn.de/mann.htm)



*Bernhard Mann*, Dipl.-Sozialwirt, Mag. Public Health (MPH), Jg. 1950, Studium der Sozialwissenschaften in Göttingen und Erlangen-Nürnberg; Promotion in sozialer Gerontologie, Universität Kassel; postgraduales Studium in Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen (Public Health), Medizinische Hochschule Hannover; wiss. Weiterbildung in Total Quality Management, TU Kaiserslautern.